

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0450

**LOG Titel:** Alëyn

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ter dem Namen Allemande, worin vorzüglich ein gemessener Gang, und eine Art von Würde bemerkbar ist. Da man nun ehedem die Gewohnheit hatte, längere Tonstücke mit verschiedenen Längen auszustatten, oder gar dieselben aus dergleichen zusammen zu setzen (s. den Art. Sonate), so ist es wahrscheinlich, daß man in ältern Zeiten sich dieser Form sogar beim Tanzen bediente, so wie der im 2. Takte geschriebene, und an manchen Orten sehr gebräuchliche Dreher mit einer sehr ruhigen, anstands-vollen Bewegung ausgeführt wird, welche dem ernstern und gefesteten Charakter des Deutschen ganz gemäß ist. (Fröhlich.)

Allen, W., s. Alan.

ALLEN, (Thomas), geb. 1542 zu Worcester in Staffordsh. und gest. 1632, gehört zu den berühmtesten Mathematikern seiner Zeit. Mit unermüdeter Beharrlichkeit sammelte er alte Handschriften über Geschichte, Alterthümer, Philosophie, Mathematik und Astronomie, die meistens in die Cottoniansche Bibliothek kamen. Handschriftlich hinterließ er Erläuterungen zu einigen Werken des Ptolemäus. (H.)

ALLEN, (Ethan), einer der Stifter des Staats Vermont, dann Brigade-General der vereinten Staaten von Nordamerika; ein feuriger, unruhiger Kopf, berücksichtigt durch seine Schicksale und durch seine Freiheitserei. Er war zu Salisbury in Connecticut geboren, kam aber mit seinen Aeltern nach dem damals wenig bewohnten Vermont, über dessen Besitz Newyork und Newhampshire sich stritten. Schon im J. 1770 stellte er sich an die Spitze der Grünberger Knaben (Green Mountain Boys), welche Newyorks Ansprüche mit Muth und Erfolg widerstanden, ob man ihn gleich ächtete, und einen Preis auf seine Gefangennehmung setzte. Als der Krieg gegen England ausbrach, ergriff er mit seinem Anhang unaufgefordert die Waffen, und nahm im J. 1777 den Engländern das Fort Ticonderoga durch Ueberfall. Er wurde bald darauf als Oberster nach Canada gesandt, um die Einwohner zu der Partei der von England abgefallenen Amerikaner überzuziehen; bei der zweiten Sendung wagte er es mit 110 Mann (meistens aufgewiegeltten Canadiern) Montreal zu überfallen, ward aber zum Rückzuge gezwungen, und nach tapferer Gegenwehr gefangen. Man schickte ihn in Ketten nach England, um da als Rebell gerichtet zu werden, dann auf Gefangenschiffen nach Halifax und Newyork, wo er im J. 1778 ausgewechselt wurde. Um seine Gesundheit herzustellen ging er nach Vermont, bekam den Oberbefehl über die Miliz, nahm aber an dem Kriege keinen Theil; doch blieb er der Freiheitsache treu, und England versuchte es vergebens durch ihn eine Vereinigung Vermonts mit Canada zu bewirken. Er starb plötzlich auf seinem Landgute Colchester im J. 1789. Außer vielen Streitschriften gegen die Ansprüche des Staats Newyork, und für die Unabhängigkeit des neuen Staats, gab er eine Geschichte seiner Gefangenschaft, und im Jahr 1786 eine heftige Schrift gegen die geoffenbarte Religion unter dem Titel: The Oracle of Reason, heraus, die aber gar kein Aufsehen machte, weil sie, wie alle Aufsätze dieses ungebildeten Mannes, schlecht geschrieben war. Er behauptete

darin, unter anderm Widersinnigen, die Seelentwandering. (Ebeling.)

Allena, Adolf Occo, s. Occo.

ALLENBACH, Dorf im Nassau-Siegenschen Amt und Kirchspiel Hilschenbach, nahe bei dem adeligen Fräuleinstifte Koppel, mit einer Schmelzhütte und einem Hammerwerk, auf welchem der bekannte Müsener Stahl verarbeitet wird. Diese und die Hauberge geben dem Ort, der nur 220 Einw. und 28 Häuser enthält, hinreichende Nahrung. (v. Arnoldi.)

ALLENBURG, Mediastadt in Ostpreußen an der Alle im friebländischen Kr., Reg. Bezirk von Königsberg, 1410 erbaut. Der jedesmalige Besitzer von Propen, aus der Familie von Polen, führt den Titel eines Erbhauptmanns, erhält von der Stadt einen kleinen Grundzins, ernennt den Richter und zweiten Prediger, und an ihn gehen alle Provocationen in Sachen über zehn Thaler. Die Stadt enthält ein von der Familie von Rausche errichtetes Frauenstift und eine Luther. Pfarrk., 206 H. und 12—1300 Einw., die Gerbereien, Bierbrauereien und Branntweimbrennereien unterhalten und Garnhandel treiben. (v. Bacsko.)

ALLENDORF, ein in das Schwarzb. Rudolstädtsche Amt Königsee gehöriges Pfarrd. von 50 H. und 200 Einw., mit Bergbau. Schon in frühern Zeiten wurde dieser hier getrieben. Im J. 1751 brach man Bleierz, wovon der Centner 64 Pfd. Blei hielt. Einen Stollen, so wie die schönen weiß und roth geküberten Malabasterbrüche daselbst, beschrieb Voigt im 1. Bd. seiner mineralogischen Reisen. (Hellbach.)

ALLENDORF, oder Aldendorf, ein ehemaliges Nonnenkloster Cistercienser-Ordens, welches unter den Sprengel des Erzbischofs von Mainz gehörte und von 45 Jungfrauen bewohnt wurde, denen ein Propst, eine Aebstin und eine Priorin vorstanden. Es lag im jetzigen Herzogth. Sachsen-Meiningen, eine kleine halbe Stunde von Salzungen in einem traurigen Winkel am Fuße des Frankensteins. Wahrscheinlich verdankt es seine Entstehung den adeligen Familien in der umliegenden Gegend, z. B. den Herren von Allendorf\*), und ganz vorzüglich den Dynasten von Frankenstein, welche schon im 13ten Jahrh. als die größten Wohlthäter des Klosters genannt werden. Besonders gelangte es durch die ansehnlichen Schenkungen Heinrichs von Frankenstein in

\*) Diese Herrn von Allendorf, die ursprünglich aus dem Rheinlande stammen, wandten sich im 13ten Jahrh. nach Franken und vorzüglich ins Hennebergische, wo sie sich ansehnlich begüterten. Außer den Gütern zu Ober- und Unter-Leinaich besaßen sie ein frei eignes Gut und Lehn zu Reiffendorf im jetzigen Sachs. Meining Amte Sand, das ein Besitzer in der Mitte des 15ten Jahrh. der Kirche zu Kassa übergab; ferner ein nachher aus Kloster Allendorf gekommenes Gut im Dorfe Allendorf oder Aldendorf bei Salzungen, von dem sie sich auch Aldendorf unterzeichneten, und dann ein Gut zu Altendorf, einer jetzigen Wüstung in der Herrschaft Schmalkalden, von dem sie sich auch von Altendorf schrieben. Mit Johannes, der Domkapitularherr und Propst des Mittersiftes zu St. Burkhard in Würzburg war, starb 1499 die fränkische Familie von Allendorf im Mannstamm aus. Sie darf nicht mit der hessischen Familie gleiches Namens verwechselt werden, welche erst 1568 erlosch.

den J. 1272, 1296, 1324 und 1328 zu einem beträchtlichen Vermögen; auch trugen die Propste selbst durch Güterankauf viel zur Bereicherung des Klosters bei. Im 15. Jahrh. gerieth indessen das Kloster durch die Ueppigkeit derselben in großen Verfall; viele Klostersgüter wurden verkauft; auch führten die Nonnen ein überaus ärgerliches Leben; bei Tag und Nacht stiegen die Bauernknechte zu den Nonnen ins Kloster und der sächsische Amtmann sah sich sogar genöthigt, einen übelberüchtigten Weichtater aus dem Kloster zu schaffen. Erst durch den Propst Johann Lohr kehrte die alte Ordnung zurück; unter ihm ward das Kloster 1518 nach der Regel des heiligen Benedict's reformirt, weswegen auch Einige Allendorf unter die Benedictinerklöster zählen. Von jetzt an standen die Nonnen wieder im Rufe großer Heiligkeit. Nachdem das Kloster 1525 im Bauernkriege ausgeplündert und zum Theil zerstört worden, auch der Propst (v. Diebenfeld) mit einigen Nonnen die lutherische Religion angenommen; so wurde es 1528 vom Kurfürsten Johann von Sachsen säcularisirt. Die Klostersgüter und Gerechtfame fielen nun dem Landesherren anheim; jedoch wurden die eigentlichen Klostersgüter dem Propst gegen eine jährliche Abgabe von 450 fl. Rthl. zur lebenslänglichen Verwaltung überlassen, bis dieser sich 1532 verheirathete, und im folgenden Jahre das Klosteramt gegen eine jährliche Rente an den Kurfürsten freiwillig abtrat. Hierauf wurde dasselbe 1657 zur sächsischen Hälfte des Amtes Salungen geschlagen, mit welchem Amte es jetzt noch vereinigt ist. Die zu diesem Klosteramt gehörigen 15 Ortschaften, Kloster Allendorf, Dorf Allendorf u. s. w. bestehen zusammen aus 170 Häuf. mit 900 Einw. Ein kleiner Theil der Klostereinkünfte ward späterhin zu einem Fond zu Besoldungszulagen für die Geistlichen der damaligen Lande verwendet. Die noch übrigen Klostergebäude mit 54½ Acker Urland und 59 Acker Wiesen, wie auch Schäferereirechtigkeit und der niedern Koppelhagd überließ man 1609 denen von Neckrodt, als Burgmännern von Salungen, zur Abfindung wegen ihres Burgsitzes und ihrer Burggüter in gedachter Stadt. Dieses nachherige von Neckrodtsche Rittergut wurde 1802 vereinzelt an die Einwohner der benachbarten Ortschaften verkauft. Von dem ehemaligen Klostergebäude ist jetzt, außer dem Felsenkeller, fast keine Spur mehr vorhanden. (G. Emmrich.)

ALLENDORF, 1) ein kurhess. Amt in der Prov. Niederhessen, gegenwärtig mit den beiden Gerichten Soden und Altenstein vereinigt, und aus 1 Stadt, 1 Vorstadt, 6 Dörfern, 6 Weilern, 2 Vorwerken und (1812) 806 Häuf. und 4,563 Einw. bestehend, worunter 4,158 Reformirte, 169 Lutherische und 56 Katholiken. Es liegt an beiden Ufern der Werra, hat längs dem Flusse vorzügliche Wiesen, weiterhin gute Feldmarken, worauf besonders Hirse und Flachsbau gebauet wird, und hinreichende Waldung. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht und Garnspinnerei, auch gewähren die Salzfuhren den Einwohnern einen guten Nebenverdienst. 2) eine Stadt des vorbenannten Amtes und der zweiten niederhessischen Superintendentur. Sie liegt (Br. 51° 16' 41", L. 27° 14' 19") auf dem rechten Ufer der Werra, und besteht aus der Stadt und der auf dem linken Werra-Ufer belegnen Vorstadt Soden, mit welcher sie durch 3 Brük-

ken verbunden ist, hat verfallene Mauern, 3 Thore, breite, aber schlechtgepflasterte Straßen, zwei Pfarrkirchen, wovon eine in Soden, 1 Hospital, eine höhere Bürgerschule mit 5 Lehrern, 628 Häuf. und 3,524, meistens reform. und einige luther. Einw. und 319 Kaufleute, Handwerker und sonstige Gewerbe treibende. Die Nahrung beruhet auf Acker- und Hirschaubau, Salzfuhrn, bürgerlichen Gewerbe, worunter 5 Gerbereien und 2 Tabakspinnereien, und Schiffahrt. Hier wird die Werra schiffbar und die Stadt übt darauf eine Art von Stapelrecht aus. Sie hat ihren eignen Magistrat und hält 4 Jahrmärkte. Das Salzwerk in Soden ist sehr alt; schon Kaiser Otto II. machte damit seiner Gemahlin Theophanien ein Geschenk. Es wird vortreflich unterhalten, produziert jährlich 90,266½ Ctr. oder 58,897 Uchtel, und gab 1807 einen Ueberschuß von 77,883 Guld. 3) Ein Pfarrdorf in der kurhess. Prov. Frislar, N. Raumburg, mit 193 Häuf. und 1,085 kath. Einw., die außer ihrer Landwirthschaft sich von der Spinnerei und Strumpffstrickerei nähren. (Hassel.)

ALLENDORF, an der Lumba, Stadt und Amt im Großherz. Hessen, 1½ Ml. von Sieben, 2 von Marburg. Zu dem Amte gehört, außer der Stadt, das Gericht Loddorf der adeligen Vasallen von Nordeck zur Rabenau. Die Stadt zählt 191 Bohnh. und 1182 Einw. (1140 Lutheraner, 42 Juden). Sie hat 4 Mühlen, ansehnliche Waldung und beträchtlichen Ackerbau. Es wohnen hier 18 Leinweber und 7 Wollentuchmacher. Sie erhielt 1365 städtische Privilegien. Durch öftere Feuersbrünste hat die Stadt in vorigen Zeiten viel gelitten, besonders 1728, da selbst Kirche und Thurm zu Grunde gingen, und nur 37 Gebäude übrig blieben. Das Amt überhaupt enthält 5629 Einw. (Wagner.)

ALLENDORF, ein wohlhabender Ort von 151 H. und Birthschaftsgebäuden, an der Hauptstraße von Frankfurt nach Elberfeld, im Nassau-Dillenburgischen Amt und Kirchspiel Haiger, an dem Abhange eines steilen Gebirgs. Diese Lage und die durchziehende Chaussee gewähren den Einwohnern guten Verdienst, besonders auch mit Vorspann. Mehrere nähren sich, neben dem Ackerbau, mit Verfertigung irdener Tabakspfeifen, welche größtentheils in das Ausland, besonders in das Herzogthum Westphalen ausgeführt werden. Die Einwohnerzahl ist 388. (v. Arnoldi.)

ALLENDORF oder ALLENTROP, ein Städtchen an der Sorbecke, im Reg. Bez. von Arensburg, Kr. Pferlohn, Amt Balve, Herzogth. Westfalen, kaum 3 St. von der Stadt dieses Namens, mit 68 H. und 283 E. Die dortige Pfarrei ist ursprünglich eine Tochter der alten benachbarten Pfarrei Stockum, und hauptsächlich bekannt durch ein Gymnasium, welches der Pfarrer Keinen gegen 1750 daselbst gestiftet, aber auf eine Verordnung des Kurfürsten Maximilian Friedrich von Edln vom 19. Dec. 1783, nachdem er sein ganzes Vermögen zugelegt hatte, wieder einzuziehen mußte. (J. S. Seibertz.)

ALLENDSTEIG, Städtchen im östr. Kr. ob dem Mannhartsberg mit 121 H. und 868 Einw. Ueber denselben ist eine uralte Feste, der Sitz der Verwaltung einer bedeutenden Landgerichtsherrschaft mit Criminalhoheit über einen ansehnlichen Bezirk. (Th. Frhr. v. Liechtenstern.)